

Ivan Ivanov 1935–2012

Ivan Ivanov, der Erneuerer und Erforscher des Mari, verstarb am 11. Februar 2012. Er war am 15. Mai 1935 im Dorf Čodrajal geboren. Nach dem Schulabschluss besuchte er die Pädagogische Fachschule in U Torjal, die er 1953 abschloss. Danach arbeitete er zwei Jahre lang an Dorfschulen, bevor er sein Studium an der Philologisch-Historischen Fakultät des nach N. K. Krupskaja benannten Staatlichen pädagogischen Instituts von Mari fortsetzte. Dort erwachte sein Interesse für die marische Sprachforschung und speziell für die Lexikologie. Nach dem Studium am Pädagogischen Institut arbeitete Ivanov eine Zeitlang bei einer Jugendzeitschrift, wurde jedoch bald in die Sprachabteilung des Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Sprache, Literatur und Geschichte der Mari (MarNII) berufen.

Die Sprachforschung riss Ivanov mit sich, und er setzte 1961–64 sein Studium in der Aspirantur an der Universität Tartu unter Anleitung des legendären Paul Ariste fort, der in seinem Unterricht humanistische Werte als solche, vor allem aber die Position der eigenen nationalen Sprache als Erscheinungsform der Kultur und Identität hervorhob. Ariste, den die meisten der finnisch-ugrischen Muttersprachler aus Russland, die bei ihm studierten, als den wichtigsten Impulsgeber für ihr Leben bezeichnen, führte ihnen den Wert der Muttersprache und der nationalen Kultur vor Augen. Ivanov schrieb seine Kandidatendissertation (1965) über die Phonetik des Dialekts von Tonšaevo, für den – wie für die gesamte nordwestliche Dialektgruppe – vier reduzierte Vokale charakteristisch sind.

Nach der Rückkehr aus Tartu arbeitete Ivanov etwa zwei Jahre als Redakteur im Buchverlag Mari. 1966 wurde er Wissenschaftlicher Mitarbeiter des MarNII. Bald darauf veröffentlichte er gemeinsam mit G. M. Tužarov eine Monografie über den nordwestlichen Dialekt (*Северо-западное наречие марийского языка* 1970) und ein Wörterbuch des nordwestlichen Dialekts (*Словарь северо-западного наречия марийского языка* 1971), die ein fundiertes Bild dieser bereits verschwindenden Dialektgruppe geben.

Als Ivan Ivanovs Hauptwerk darf die 1975 erschienene, umfangreiche und gründliche Geschichte der marischen Schriftsprache (*История марийского литературного языка*) gelten, über dessen Themen er im selben Jahr in Tartu promovierte. Darin beschrieb er die Entstehung der marischen Schriftsprache, ausgehend von der 1775 erschienenen Grammatik, mit allen Entwicklungsstufen und befasste sich auch mit der Herausbildung zweier verschiedener Schriftsprachen und Orthografien, die zur Spaltung

der Sprachgemeinschaft führte. Das Werk widersprach der damaligen offiziellen Wahrheit, der zufolge erst die Oktoberrevolution den Minderheitsvölkern Russlands eine Schriftsprache gebracht hatte.

Im Jahre 1975 wurde Ivanov als Lehrer an die Staatsuniversität von Mari berufen, wo er mehr als 15 Jahre den Fachbereich Marische Philologie leitete. Den Professorentitel erhielt er 1981. Als Dekan war er 1977–88 tätig. 2000–2005 übernahm er erneut die Leitung des Fachbereichs marische Sprache. Auch danach blieb er an der Universität, versah die Professur, lehrte und betreute Abschlussarbeiten, all dies bis zu seinem plötzlichen Tod.

Ivanov veröffentlichte rund zwanzig Monografien und Hunderte von Aufsätzen. Er setzte sowohl die Dialektforschung als auch die Untersuchung der Geschichte der marischen Schriftsprache fort. 1981 publizierte er ein kompaktes Lehrbuch über die Dialekte des Mari und die Kriterien ihrer Gliederung (*Марий диалектологий* [Dialektologie des Mari]), in der er die heutige gültige Auffassung von der Gliederung der Dialekte in zwei Hauptgruppen (die östliche und die westliche) und in vier Hauptdialekte (Ost-, Wiesen-, West- und Nordwestdialekte) sowie von den darin enthaltenen Unterdialekten präsentierte. Ivanov verfasste auch ein Lehrbuch über die Entwicklung der marischen Schriftsprache (2003). In Turku erschien, von Arto Moisis auf Finnisch herausgegeben, sein Werk *Marin kielen sanaston kehitys 1900-luvulla* (Die Entwicklung des Wortschatzes des Mari im 20. Jahrhundert, 1998).

Ivan Ivanov war ein energischer Fürsprecher der Einheit und der Weiterentwicklung der marischen Sprache. Seiner Ansicht nach hätte eine allen Mari gemeinsame Schriftsprache die Stellung sowohl der Sprache als auch des Volkes gestärkt. Ivanov zufolge lag das Hauptproblem der heutigen Schriftsprache darin, dass nicht für alle Bereiche neuer Wortschatz geschaffen worden war, sondern man auf russische Lehnwörter zurückgriff, also auf das Mittel, das in der Stalinzeit als einzig mögliches dekretiert worden war. Ivanov beteiligte sich auch selbst an der Weiterentwicklung der Sprache, indem er neue Wörter schuf und in den 1920er Jahren geschaffene, aber unter Stalin verbotene Neologismen in Gebrauch nahm. Er veröffentlichte 2001 ein kleines Wörterbuch der Neologismen, *Мутвундынам пойдарена. У мут-влак мутер* (Bereichern wir unseren Wortschatz. Wörterbuch der neuen Wörter), das viele seiner eigenen Neuschöpfungen, aber auch in früheren Jahrzehnten außer Gebrauch gekommene Neologismen enthält. Dem Buch ist auch ein russisch-marisches Register beigelegt. Beim

Schaffen neuer Wörter verwendete Ivanov die natürlichen Mittel des Mari, vor allem Ableitungen, zu einem gewissen Grad aber auch Komposita. Im Vorwort des Wörterbuchs legt er die Notwendigkeit der Schaffung neuer Wörter für die Entwicklung der Schriftsprache rational und eloquent dar. Neologismen stoßen bei den finnisch-ugrischen Völkern Russlands häufig auf erbitterten Widerstand. Gewissermaßen als Antwort auf die Kritik veröffentlichte Ivanov 2009 ein Werk, in dem er das Mari unter verschiedenen Aspekten behandelt: *Йылме пеледышым ного (Йылмызын шонкалымышыже)* (Sammele die Blumen deiner Sprache (Überlegungen eines Sprachforschers)). Auch in Zeitungen publizierte er Artikel über die Sprache und verbreitete seine auf die Muttersprache bezogene Botschaft auch im Radio und im Fernsehen. Konkrete Beiträge zur Weiterentwicklung des Mari leistete Ivanov auch durch seine Beteiligung an der Bibelübersetzung.

Ivanov war sowohl in Mari als auch im Ausland hoch geschätzt. Er wurde 1983 zum assoziierten Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft gewählt. Die Republik Estland verlieh ihm 2006 den Orden des Marienland-Kreuzes. Bis zu seinem Tod gehörte er dem Redaktionskollegium der *Linguistica Uralica* an. Ivanov war auch gesellschaftlich aktiv: Er gehörte zu den Initiatoren der nationalen Bewegung der Mari (*Марий ушем*) und war aktiv im Rat der Mari (*Мер канаш*) tätig.

In den heutigen schwierigen Zeiten muss das Mari erneut um seine Existenz kämpfen. Ivan Ivanov betonte, dass die Muttersprache der größte Reichtum des Menschen ist und dass ein Volk gerade durch seine Sprache geeint werden kann. Das Mari braucht heute dringender als zuvor einen Fürsprecher wie Ivanov.

Sirkka Saarinen